

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6955-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.20 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne Transport; durch die Post bezogen: M. 3.60 monatlich, M. 12.00 vierteljährlich, mit Bestellgeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.40, Briefliche Mitteilungen M. 1.50, auswärtige Mitteilungen M. 1.70. — Für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 9, Poststraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Freitag, 10. Juni 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 264. • 69. Jahrgang.

England und Frankreich.

In der letzten Zeit beschäftigte sich die englische und die französische Öffentlichkeit recht eifrig mit der Frage eines englisch-französischen Bündnisses. Es gibt in beiden Ländern entschiedene Befürworter eines solchen Bündnisses, aber die Gegensätze zwischen England und Frankreich sind doch teilweise so tiefgreifender Art, daß sie sich auch durch ein Bündnis nicht so ohne weiteres aus der Welt schaffen lassen würden. England würde sich immer bedroht fühlen, wenn eine europäische Kontinentalmacht in einseitiger Weise die Vorherrschaft über Europa an sich reißen würde, ein Ziel, auf das Frankreich hinstrebt. Es verfolgt dabei die alte Tradition, die einen jahrhundertelangen Gegensatz zu England zur Folge hatte. Zwei oder drei große europäische Kontinentalmächte bilden keine Gefahr für die englische Weltmachtpolitik, wohl aber eine die Vorherrschaft über Europa ausübende europäische Macht. Deshalb stand England den letzten französischen Königen des 18. Jahrhunderts, die solche Pläne verfolgten, ebenso feindlich gegenüber wie Napoleon I., der die englische Vorherrschaft zur See durch einen Angriff auf Indien zu vernichten suchte. Deshalb sah auch England der Niederwerfung Frankreichs unter Napoleon III. durch Deutschland ruhig zu, und auch noch während der ersten Jahrzehnte nach der Gründung der dritten französischen Republik bestand der englisch-französische Gegensatz weiter, der mit dem Konflikt von Fashoda seinen letzten Höhepunkt erreichte. Nachdem dieser beigelegt war, trat eine immer stärkere Entspannung zwischen Frankreich und England hervor. Dagegen wurde das Verhältnis Englands zum aufstrebenden Deutschland immer kritischer, bis schließlich England es für nötig hielt, Deutschlands Blüte zu brechen. Aber diese Vernichtung der deutschen Macht ließ die französische Magchale wieder in die Höhe schnellen. Diesen Augenblick hielt man in Frankreich für günstig, um sich von England eine Sicherstellung des augenblicklichen Machtverhältnisses durch ein englisch-französisches Schutz- und Trutzbündnis garantieren zu lassen. In England scheint man aber das Gefühl gehabt zu haben, daß eine solche Garantie für Frankreich nur die Grundlage sein solle, um ungehindert durch England die Ziele Frankreichs weiter zu verfolgen und allmählich die große Kontinentalmacht zu werden, deren Entstehen nicht im Interesse Englands gelegen ist.

Die Interessengegensätze zwischen England und Frankreich beschränken sich aber nicht auf die eigentliche europäische Kontinentalpolitik, sie geben weit darüber hinaus vor allem bestehen starke Meinungsverschiedenheiten in der Disposition, die schon in Europa beginnt. Auch die oberschlesische Frage gehört zum Teil hierher, da Frankreich Oberschlesien Polen zuteilen möchte, um diesen Bundesgenossen im Osten stark genug zu machen, daß er seine Bündnispflichten erfüllen kann. Diese richten sich nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen Rußland und vielleicht nicht nur gegen das bolschewistische, sondern auch gegen das monarchische oder sonstwie regierte Rußland, das sicher in Zukunft eine andere außenpolitische Richtung einschlagen wird wie das alte Zarenreich. Auch wenn die bolschewistische Regierung gestürzt werden sollte, dürfte für ein von Frankreich unterstütztes Polen die Annäherung Rußlands an Deutschland eine Selbstverständlichkeit werden und auf einem dieser Tage in Reichenhall abgehaltenen russischen Kongress antibolschewistischer Färbung wurde das auch deutlich zum Ausdruck gebracht. Die Zeit für eine russisch-französische Annäherung ist für so lange vorbei, als Polen in der gleichen Weise wie augenblicklich von Frankreich gehätselt wird. England dagegen steht auch Sowjetrußland nicht entschieden ablehnend gegenüber. Es betrachtet die russische Staatsform als eine Angelegenheit der inneren russischen Politik, in die sich kein anderes Land direkt einzumischen hat. Anders liegt das gegen die Sache in den türkischen Ländern, dort möchte Frankreich nicht gerne eingreifen, während England aus Angst, daß sich die national-türkische Bewegung zu einer mohammedanischen entwickeln und auf Indien übergreifen könne, gerne Griechenland gegen die Kemalisten unterstützen möchte. Frankreich will sich darauf nicht einlassen und sucht seinerseits die englische Absicht, Deutschland das oberschlesische Ruhrgebiet zuzuteilen, zu verhindern. Bei politischen Gegensätzen von so schwerwiegender Natur — und es sind das noch lange nicht die einzigen zwischen England und Frankreich — kann man es wohl verstehen, wenn Politiker von Gewicht zu beiden Seiten des Kanals an der Möglichkeit eines gedeihlichen englisch-französischen Bündnisses irre geworden sind.

Churchills Manchester-Rede.

Dz. Manchester, 9. Juni. Churchill sagte weiter in seiner Rede: Es ist dies eine völlig veränderte Lage, die die französische Politik in Schellen und anderwärts in Bahnen führt, die zu einigen Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und dem ritterlichen, heroischen, treuen Volke Frankreichs geführt haben. Wir müssen ihren Standpunkt verstehen lernen, weil es tief im Herzen Deutschlands, sicherlich in seinen Unberührten und in seinen mächtigen Kräften, die durch den Krieg entthront wurden, drohende Ideen geben muß, die dem Frieden Europas gefährlich sind. Wenn wir uns die vollen Früchte des Sieges, den England und Frankreich gemeinsam errungen haben, sichern wollen, so müssen wir Vereinbarungen treffen, die die Zusammenarbeit nicht nur von Frankreich und England allein, sondern vielmehr von Frankreich, England und Deutschland gemeinsam zum Zwecke der Wiederaufbauarbeit sichern werden. Sollen Sie es die Aufgabe Großbritanniens sein, das nicht den deutschen Gefahren gegenüber steht und nichts von dem Groll empfindet, der in deutschen Herzen lauert, treu gegenüber Frankreich zu sein und nicht ungerade gegenüber Deutschland. Sollen Sie es unsere Aufgabe sein: uns zu bemühen, die Erbitterung zwischen dem französischen und dem deutschen Volk zu mildern und Frankreich ein Gefühl der Sicherheit zu geben, das ihm zur Ruhe verhilft, und Deutschland das Gefühl, mit fair play behandelt zu werden, wodurch es ihm ermöglicht wird, die ungeliebten Gewalten zu beherrschen, die noch in seinem Innern lauern. Sollen wir diese Richtung festhalten? Sollen Sie es Großbritanniens Aufgabe sein, die gefährlichen Leidenschaftlichkeiten zu beseitigen, die noch reichlich in Europa vorhanden sind, und so die Welt auf der Grundlage des Sieges zu seitigen, den unsere Jungen erfochten haben.

Deutsche Stimmen zur Rede Churchills.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das „B. L.“ will die Manchesterrede Churchills von der gegenwärtigen Schuldübernahme als eine Revision der Reparationsfrage betrachten und betont, daß die Reparationsfrage eine langsame und hindernisreiche Entwicklung vor sich hat. — Der „B. L.“ bemerkt: Aufrichtiger Frieden zwischen England, Frankreich und Deutschland? Zusammenarbeiten zwischen England, Frankreich und Deutschland? Warum nicht? Auf dem Boden des „fair play“ jederzeit.

Frankreichs Politik gegenüber Deutschland.

Dz. Paris, 10. Juni. Der „Petit Parisien“ begrüßt die Ausführungen Churchills über die Haltung des französischen Volkes, meint aber, daß Frankreichs Haltung mißverstanden werde, wenn man seine Stellungnahme in der oberschlesischen Frage als Angst für die Sicherheit Frankreichs auffasse. Selbst wenn man sich mit England zu einem Bündnis einigen würde, könne Frankreich nichts weniger verlangen, als was für Polen „recht und gerecht“ sei. Auch die von Frankreich Deutschland gegenüber eingenommene Haltung sei nicht von Rachegefühl diktiert, eine solche Auffassung wäre gleichfalls falsch. Sobald aber Deutschland einen wirklichen Beweis seines guten Willens geben werde, werde England erkannt sein, mit welcher Schnelligkeit das deutsch-französische Zusammenarbeiten hergestellt sein werde. Frankreichs Politik gegenüber Deutschland sei lokal: sie wolle Deutschland zur Ausführung des Friedensvertrages bringen und es unschädlich machen, andererseits aber siele sie aber auch wieder auf die wirtschaftliche Erhebung Deutschlands, die mit derjenigen Frankreichs gleichläufe. Nur auf dieser doppelten Grundlage könne eine endgültige Annäherung des englischen und des französischen Standpunktes erfolgen.

Verstimmung in Frankreich über Lloyd George.

D. Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) „Homme libre“ schreibt: Wir wissen, daß England es ist, das 800 000 Mann auf unseren Schlachtfeldern liegen hat. Wenn dieser Mann, Lloyd George, unserer Regierung Zugeständnisse ohne Ende entziffen hat, wenn er es gewagt hat, im Unterhaus gegen Polen und Frankreich brutale Worte zu sprechen, wenn er Deutschland das Anerbieten macht, uns zu verlassen, um mit Deutschland eine neue Freundschaft zu schließen, wenn er Oberschlesien an Rußland den deutschen Finanzen verleiht, wird dies für Frankreich kein gewichtiger Grund sein, um eine Regierungstrübe daraus zu machen. Wir bleiben der Entente zwischen England und Frankreich treu in dem Geiste, in dem Edward VII. und Delcassé dies aufgefaßt haben, aber wir haben keine Lust, die ganze Welt zum Zeugen unserer graulichen Enttäuschung zu machen.

Frankreichs Prioritätsanspruch auf die Goldmilliarde.

Dz. Paris, 9. Juni. (Gavas.) In einem an die Finanzkommission der Kammer gerichteten Schreiben, in dem er sich auf die Übereinkunft von Spa bezieht, verlangt Briand für Frankreich die Priorität bei der Verteilung der deutschen Milliarde Goldmark.

Die gefährliche Lage im nahen Osten.

Dz. London, 10. Juni. (Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ zufolge befaßte sich eine gestern stattgehabte Konferenz der Minister mit der gefährlichen Lage, die im nahen Osten entstanden ist. Es nahmen daran teil: Lloyd George, Lord Curzon, Sir Evans, Sir Robert Horner, Fisher und Sir Mond. Dem Blatt zufolge wird keinerlei Politik angenommen werden, die England in eine Art von Landfeldzug verwickelt. Der Druck der Ereignisse kann es jedoch notwendig machen, daß England den Griechen seine Unterstützung leiht. Ein großer Teil der englischen Mittelmeerflotte trifft am Mittwoch zu einem etwa einen Monat dauernden Aufenthalt in Konstantinopel ein.

Die Schwierigkeiten in Oberschlesien.

Dz. London, 10. Juni. (Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Oppeln, es scheine die größte Gefahr zu bestehen, daß die oberschlesische Tragikomödie, die bereits fünf Wochen dauere, ad infinitum weitergehe. General Perond, der sowohl vom französischen als auch vom englischen Militär unterstützt werde, habe erklärt, trotz der englischen Verstärkungen seien die alliierten Besatzungstruppen immer noch zu schwach, um die Ordnung wiederherzustellen. Dem Blatt zufolge strömen immer noch regelmäßige Verstärkungen und Munitionsendungen aus Czestochau und Sosnowice nach Oberschlesien. Der „Times“-Berichtersteller erklärt, die Schwierigkeit sei, daß die Franzosen die Polen nicht als Insurgenten ansehen und nicht die Demütigung anerkennen, denen die französischen Truppen gemeinsam mit den Alliierten ausgesetzt seien. Für die Franzosen seien die Polen zu allererst Alliierte. Der „Times“ zufolge bestehe nicht der geringste Zweifel darüber, daß die Kommission ihre Autorität mit den zur Verfügung stehenden Truppen wiederherstellen könne, wenn sie nur wolle. Es handele sich für die Alliierten-Truppen nur um die Frage, ob sie bereit seien, wenn nötig, zu schießen. Die Franzosen hätten bisher den Befehl gehabt, nicht zu schießen und die Polen wüßten dies. Der „Times“-Berichtersteller fragt, ob die englischen Truppen sich ebenso verhalten würden, wenn sie bei Anwendung entschlossener Maßnahmen sich keinerlei Gefahr aussetzen würden. Dann sei schwer zu verstehen, weshalb sie jetzt nach Oberschlesien geschickt würden.

Der englische Standpunkt.

Dz. London, 10. Juni. Weiter weißt darauf hin, daß ein englischer Militär in der Nähe von Gleiwitz von Insurgenten aufgehalten wurde und erst weiterfahren konnte, nachdem die Gleiwitzer Korantins eingeholt war. Die Unverträglichkeit solcher Verhältnisse der Kommission wird allgemein anerkannt. Man glaubt, daß die Beschränkung bezüglich des Gebrauchs der Streikkräfte gegen die Insurgenten in Kürze aufgehoben wird, um eine vollkommene Zusammenarbeit unter den Alliierten in Oberschlesien zu erreichen. Eine in diesem Sinne abgefaßte Note ist nach Paris und Rom abgegangen. Obgleich eine Antwort noch nicht eingeangen ist, zeigen die letzten Telegramme, daß die örtlichen Vertreter der beiden Regierungen dem englischen Standpunkt zustimmen. Inzwischen ist in der Annäherung der englischen Regierung keine Änderung eingetreten, daß es baldiges Zusammenkommen des Obersten Rates von größter Bedeutung sei. Es ist wahrscheinlich, daß die Idee einer Zusammenkunft von Sachverständigen nicht verwirklicht werden wird.

D. Paris, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Auf den ersten Bericht des englischen Regierungskommissars Stuart aus Oberschlesien ließ England dem polnischen Auswärtigen Amt eine Mitteilung zukommen, daß nicht eher die Ordnung wieder hergestellt sein würde, bis nicht die polnischen Insurgenten die Stellungen verlassen würden, die sie mit Gewalt besetzt hatten.

Die französische Auffassung.

Dz. Paris, 10. Juni. Der Notenaustausch zwischen Paris und London über die oberschlesische Frage dauert an. Nach dem „Petit Parisien“ habe die französische Regierung auf das am Mittwoch vom englischen Auswärtigen Amt eingegangene Schreiben geantwortet, daß sie von dem Schritte Englands in Berlin Kenntnis nehme, daß Frankreich in Oberschlesien stets alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu ergreifen bereit gewesen sei und auf dieser Haltung auch weiterhin beharren werde, daß sie aber die Polen genau so behandle wie die Deutschen, da beide Teile die gleiche Verantwortung für die gegenwärtige Lage trügen. — Das Blatt bemerkt weiter, von einem Niederlegen des polnischen Aufstandes und der Aufrechterhaltung der Bewaffnung der Streikkräfte des Generals Höfer könne nicht die Rede sein. Dabei behauptet das Blatt, daß sich die Polen folgsam in die Verfügungen der Alliierten gefügt hätten, während deutscherseits noch immer Zwischenfälle hervorgerufen würden. Nach Bertinax verlangt im „Echo de Paris“ die gleiche Behandlung der Korantinsoldaten wie der des Generals Höfer. Die letzteren seien in Regimenter eingeteilt, würden nach preukischer Art geführt und seien Bataillone (avant-garde) der deutschen Kavallerie. Aber diese Kavallerie wird schnell an uns zerfallen. Die englische Note habe zu zahlreichen Vorbehalten Veranlassung gegeben, deshalb, weil sie die Autorität der internationalen Kommission wiederhergestellt wüßte, um gegen die Polen vorzugehen, während in Wirklichkeit die Hände des Generals Höfer die Ausschüttung seien.

Der Entschuldigungsbesuch Dr. Mayers.

D. Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Bei seinem Besuche bei Briand erklärte der deutsche Botschafter Dr. Mayer im einzelnen zu dem Zwischenfall bei Kalinow, die französischen Soldaten, die zum großen Teil durch böses Gras verstreut gewesen seien, seien von den Deutschen nicht erkannt worden. Dr. Mayer hat hinzugefügt, daß General Höfer persönlich der internationalen Kommission in Oppeln sein Bedauern über den Vorfall mitgeteilt habe. Briand betonte, daß der deutsche Selbstschutz in Oberschlesien dem Friedensvertraue entgegenlaufe und daß er verschwinden müßte.

Die neue Zone in Oberschlesien.

D. Amsterdam, 10. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Aus London wird gemeldet, die Möglichkeit des Entwurfs für die Errichtung einer neuen Zone zwischen dem deutschen Selbstschutz und den polnischen Insurgenten wird von einem Ausschuss Allierter an Ort und Stelle untersucht. Nach den letzten Bänden soll das umstrittene Gebiet von den Deutschen getrennt werden. Offizielle Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, die mit den britischen Offizieren zusammenarbeiten, wurden ermächtigt, nach eigenem Ermessen Gewaltmaßnahmen gegen die Insurgenten anzuordnen. Der Widerstand nach dem Truppen in dem Gebiet hält die die Anordnung unterdrücken lassen, und doch den mit dieser Aufgabe beauftragten Befehlshaber vorentzählt, wurde von den britischen Vertretern alliierten Kollegen dargestellt, und alle solche hemmenden Beschränkungen werden jetzt beseitigt.

Dz. London, 10. Juni. Wie Reuters an maßgebender Stelle erfährt, ist der Vorschlag der Errichtung einer neuen Zone zwischen Deutschen und Polen in Oberschlesien als undurchführbar aufgegeben worden. Obwohl der Bericht Sir Harold Sturats bis jetzt noch nicht abgeschlossen ist, ist die englische Regierung doch im Besitze genügender Nachrichten, um die Abgrenzung zu gewinnen. Der erste Schritt zum Frieden in der polnischen Wiederherstellung der Autorität der interalliierten Kommission besteht darin, bis jetzt ist dies an dem Unvermögen gewisser militärischer Mitglieder der Kommission scheitert, die zu ihrer Verfügung stehenden Truppen gegen die Insurgenten zu gebrauchen, sobald die Umstände es erforderlich machen. Obgleich es nicht der Wunsch der englischen Regierung ist, die Streitkräfte anders als in einem Falle zu gebrauchen, wo es durchaus erforderlich ist, hat der englische Kommandant freie Hand, und die Autorität der Kommission wird auf diese Weise in zunehmendem Maße gestärkt, falls seine Kollegen in eine ähnliche Stellung versetzt werden.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wie ein Mitarbeiter des „D. Z.“ zu der Lage in Oberschlesien erfährt, haben die interalliierten Truppen an zwei Stellen der Front, wie es die Engländer nennen, die „Schanke“ zwischen den Deutschen und den Polen bereits beseitigt, und zwar in der Gegend von Rosenberg und Lechnitz, wo augenblicklich keine Kampfhandlungen mehr stattfinden. Was den deutschen Selbstschutz betrifft, werden die Informationen wahrscheinlich in ihrer bisherigen Stellung bleiben.

Der Bericht Sturats.

D. Paris, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In Paris ist eine neue englische Note eingetroffen, die nach dem „Petit Parisien“ die ersten Anregungen des neuen englischen Kommissars, Sir Harold Sturats, wiedergibt. Die Anregung bezieht sich besonders auf die Verwendung und Einteilung der verbundenen Truppen sowie die Abgrenzung der neutralen Zone, die als vollständig betrachtet werden kann. Der „Petit Parisien“ fügt hinzu, daß die Note in allen Stücken so gehalten sei, wie nach den Andeutungen der Beziehungen von Sir Harold Stuart erwartet werden konnte, aller Wahrscheinlichkeit nach in einem Sinne, der der französischen Auffassung sehr besser entspricht als die Anschauungen des Obersten Percival.

Die Räumung Rosenbergs.

Dr. Döbeln, 10. Juni. Amtlich wird gemeldet, daß der Kreis Rosenberg von den polnischen Banden geräumt wurde. Die Dörschke Stornau, Koielwit und Koielwit sowie Schönmals, Biskdorf, Droschke und Dörschke Stornau sind frei von den Insurgenten. Die Insurgenten wurden durch polnische Angriffe vorgezogen. Die Insurgenten wurden durch polnische Angriffe vorgezogen. Die Insurgenten wurden durch polnische Angriffe vorgezogen.

Die Beschießung Ratibors.

Dr. Ratibor, 10. Juni. Der Magistrat der Stadt Ratibor hat an die interalliierte Kommission ein Telegramm, in dem er fordert, daß der dauernden Beschießung Ratibors mit Geschützen der polnischen Insurgenten sofort Einhalt geboten werde. Wie der italienische Konsul in Ratibor, Major Saccon, mitteilt, hat Oberleutnant Miallo, der Kommandeur der italienischen Truppen in Ratibor, den Insurgenten durch Parolen mitgeteilt, daß, falls die Stadt Ratibor weiterhin von polnischer Artillerie beschossen werde, die italienische Artillerie die polnischen Stellungen in Dörschke, Lubom, Siron und anderen Orten vor Ratibor ebenfalls unter Feuer nehmen werde. Die Insurgenten gaben daraufhin das Beschießen Ratibors nicht mehr mit Artillerie zu befehlen.

Viertes deutsches Brahmsfest in Wiesbaden.

V.

So wurde aus Abend und Morgen der fünfte Tag des Festes. Er brachte noch einmal ein größeres „Orchesterkonzert“ unter Leitung von Wilh. Furtwängler. Auch diesmal erschien auch Elard Dnegin — umgeben von einem prächtigen geschulten Männerchor: die „Kriegslieder“ — ein Instrument aus Goethes „Vorstellung“ — kam zu Gehör. Dem Orchester und der Solo-Stimme ist der erste Teil der Komposition vorbehalten; jenes findet etwa von der Winterstille der Natur und dem verworrenen Gemütszustand des „Kriegsmannes“. Aber „abwärts, wer ist's?“ — Damit hebt der vierte Teil: Klavierkonzert der Solostimme an, die sich dann im „Kriegslied“ mit dem Männerchor zu dem verändernden Gebet „Benedictus“ vereint. Tiefgreifende Töne voll Wärme und Wahrheit wachte Elard Dnegin anzuschlagen; der Männerchor stand ihr hingebend zur Seite. Der Eindruck des Werkes war ungemein festlich.

„Denn“ spielte Edwin Fischer das „Zweite Klavierkonzert“ und Elard Dnegin das „Zweite Klavierkonzert“. Er ist ein dieses Werkes würdiger, technisch virtuoser und selbst-musikalischer Gestalter. Sein Charakteristikum ist ein aus dem Phantasie und Poesie nur zu sehr. Mit lobendem Feuer, mit packender rhapsodischer Energie füllte er das leidenschaftliche erregte Allegro; durch seine mit jugendlichem Ungestüm das wild zerstückelte „Kriegslied“ und ließ dann das Adagio in wunderweitem Klangraum erklingen. Elard Dnegins Stimme mag ihm das Gedächtnis haben; die Melodie der „Todessehnsucht“ gibt in diesem Satz eine so schönheitsvolle Verklärtheit! In jeder und reicher Brahmsfest-Feierzeit zog dann das Finale mit seinem tiefen magischen Einfließen triumphierend vorüber. Die Braut der jungen Klaviermeister, ganz der polnischen, der orchestrale Anlage seiner Partie entsprechend, blieb vom ersten bis zum letzten Ton der höchsten Bewunderung wert und wurde so auch vom Publikum bewertet!

Das Orchester, welches in beiden vorgenannten Werken seine köstliche Aufgabe — sie streift wiederholt auf ein so feines Gebiet über — mit musikalischer Souffizienz erfüllt und unter Herrn Furtwänglers Leitung geklärt durchgeführt hatte, beschloß den Abend mit der 4. Sinfonie „Hörsing“. Eine Ländliche — von edler Refinement getragene; wie ein ernstschwebender Klavier auf den Sturm und Drang der Jugendzeit, und auf die Meisterkraft der reifen Jahre; zugleich wie ein Ausblick auf ein fernes Vergnügen und auf die „letzte Dinge“. Eine traumatische Sinfonie. Auch Wildes und Trübses will da noch emporglimmen und

Der fünfte Kriegsbeschuldigten-Prozess.

Br. Leipzig, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Verhandlung, in der der fünfte Kriegsbeschuldigtenprozess fortgesetzt wurde, wurde mit der Zeugenvernehmung fortgefahren, die sich wieder schwierig gestaltete, da sich die belagerten Zeugen in ihren Aussagen häufig widersprachen. Auch der 12jährige Ravensberger, ein Bruder des bereits vernommenen 18jährigen, der als Häftling mit anderen verhaftet wurde, weil er die Signalleitungsdrähte an einer Eisenbahnlinie zerhackt haben soll, wehrt heute nichts von seinen früheren Aussagen, dagegen gibt er jetzt an, er habe gesehen, daß große Jungen sich an der Signalleitung zu schaffen gemacht haben. — Albert Wiede aus Belgien ist ebenfalls seinerzeit wegen verachteter Gefährdung eines Eisenbahntransportes verhaftet worden. Die Aussagen dieses Zeugen sind teilweise unsicher. — Der nächste Zeuge, von heute, 20 Jahre alt, ist vom Angeklagten als Mitarbeiter an der vorläufigen Eisenbahngesellschaft verhaftet worden. Er gibt bei der Vernehmung an, vom Angeklagten gefangen und in eine dunkle Zelle gesperrt worden zu sein. — Der 53 Jahre alte Zeuge Landt ist von Randwehr verhaftet worden, weil bei ihm Waffen vermutet wurden. — Der letzte Zeuge, Landwirt Wiesbrunne, gibt an, ein großer Mann habe ihn nachts verhaftet, angeblich weil er den Kindern Geld gegeben hätte, damit sie die Weichen falsch stellen sollten. Die Beschuldigung ist von den belagerten Kindern des Ortes gegen ihn erhoben worden. Das Kriegsgericht hat den schwerhörigen Mann, der einen wenig intelligenten Eindruck macht, aber freigesprochen. — Der Sachverständige, Dr. Ried aus Belgien, will den flämische Dolmetscher in französischer Sprache leisten. Da der flämische Dolmetscher die französische Eidesformel nicht kennt, springt ein Mitglied des Senats ein und legt die Eidesformel auf französisch vor. Auch der dritte französische Sachverständige, Dr. van Beken, kann nur französisch. Beide geben ihr Gutachten über den Gesundheitszustand der Häftlinge ab, die indessen fast voneinander abwichen.

In der Nachmittagsverhandlung wünschte Oberreichsanwalt Festenberger von dem Angeklagten zunächst Auskunft darüber, warum ihm gerade die beiden Jungen so verdächtig erschienen seien. Der Angeklagte erwidert, die Jungen hätten selbst zugegeben, sich am Signalgerät zu schaffen gemacht zu haben. — Zeuge Kaufmann Sandow gibt sodann über die Unterbringung der Häftlinge im Lager Onerhouslaere Auskunft. Ihm als Verwalter des Gefängnisses sei keine Beschwerde zugekommen. Spuren von Mißhandlungen an Gefangenen habe er niemals wahrgenommen. — Hierauf gibt Polizeirat Bauer-Rüchsen als Sachverständiger an, daß er von Belgien und Frankreich gehört habe, ein Meißner vor dem deutschen Gericht sei wieder eine Sünde noch ein Verbrechen. Es seien zahlreiche Flugblätter unter den Belgieren verbreitet worden, die zur Zerstörung von Brücken und Eisenbahnen aufriefen. Auch Kinder hätten man zur Nachrichtenübermittlung verwendet. Es seien Kinder mit Nachrichtenzetteln abgesetzt worden. Dem Angeklagten dürfe es nicht überlassen werden, wenn er Kinder festgenommen habe. — Der Präsident erklärt hierauf die Beweisaufnahme für beendet. Die Verhandlung wird darauf abgebrochen und auf Freitagvormittag 10 Uhr verschoben.

Der englische Generalanwalt über die Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozesse.

Dz. London, 10. Juni. Gestern nachmittag wurde der Generalanwalt Sir Ernest Balford von mehreren Unterhausmitgliedern über die in Leipzig stattfindenden Prozesse gegen die deutschen Kriegsbeschuldigten befragt. Balford erklärte, er habe an mehreren Verhandlungen teilgenommen. Die gefällten Urteile hätten unter der deutschen Militärpartei große Niedererschlagenheit hervorgerufen, da sie es nicht als eine leichte Sache betrachte, wenn einer aus ihrer Mitte wie ein Dieb zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt werde. Auf eine Anfrage Woodwards, ob im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der bisher gefällten Urteile sofort Schritte getan würden, um die übrigen Prozesse in London stattfinden zu lassen, erwiderte Balford, daß er einen Bericht über die Verhandlungen, an denen er teilgenommen habe, ausgearbeitet habe. Bevor jedoch die abschließende Serie von Prozessen vor dem Leipziger Reichsgericht nicht abgeschlossen sei, könne noch kein Beschluß der Alliierten mit Bezug auf die Verfahren in anderen Fällen gefaßt werden. Auf eine Anfrage, welche Schritte unternommen werden würden, um diejenigen Personen zur Verantwortung zu ziehen, die den Befehl zur Verleitung von Soldatschiffen gegeben hätten, erwiderte der Generalanwalt, so viel er wisse, solle die Frage, welche Schritte unternommen werden sollten, von den Alliierten erwogen werden.

Der neue Staat im fernen Osten.

Dz. London, 10. Juni. Nach einer Meldung aus Wladivostok hat die „vorläufige Regierung“ Schritte getan, um sich mit dem General Wang in Verbindung zu setzen.

Scheint nur mühsam gebündelt zu werden; manch Grobes und Selbstliches muß noch ausgeföhrt sein; manch Geheimnisreiches findet sich eingeklinkt. Dabei ist die Tonbrache knapp und gedrungen und von eigenartig balladester Stimmung durchweht. Eine Fülle von funderlichen Einzelheiten in der thematischen, kontrapunktischen und klanglichen Gestaltung macht das Werk für die modernen Dirigenten zu einer besonders verlockenden Aufgabe. Von Herrn Furtwängler wissen wir schon, wie meisterlich er es versteht, auch die kleinsten und geringsten Einzelzüge der Partitur bedeutungsvoll zu belichten und in die Entwicklung des ganzen Werkes einzualiefern. Bieleicht bleibt er bei der Verlebendigung der ihm wohl vornehmenden poetisch-musikalischen Idee nicht immer ganz objektiv, aber seine Auffassung bleibt doch immer interessant, vornehm und ungesungen. Den ersten Satz ließ er in einem großartigen Pathos erklingen. Für das selbst am arabischen Ende hielt er das Orchester in ganz eigenem Selbstgefühl. Das Scherzo flackerte wie in dämonischer Erregung vorüber. Dabei wurde überall, und vor allem auch in der gewaltigen Passacaglia des Finales, das thematisch-melodische Element überzeugend lang- und langsam herangezogen. Der Schluß des Werkes — ein Kraftstrom von orchestralem Glanz, eine Gloriosa zu Ehren des Meisters, den wir feiern!... Für die impulsive Ausführung der Sinfonie wurde dem Dirigenten und dem Orchester beifolgender Beifall zuteil.

Das Fest ist verräuchert. Johannes Brahms ist in seiner vollen Größe und Bedeutung einmal wieder wahrhaft lebendig geworden. Manches Wohlbetanntes seiner Werke dünkte neu und erfrischend, manch minder Bekanntes ließ sich vertraut. Seine Musik in dieser Zeit wirkt wie ein Stillschanden — fühlend, tragend, belebend... Und so ward uns dies Fest zu reichem künstlerischen Genuß und innerem Glück. Und was denn alles unter Herz bewegt, lassen wir dankbar zusammen in deinen Namen, deutscher Meister: Johannes Brahms.

Berliner Notizbuch.

Was Besonderes...

Dreißig Minuten vor Mitternacht. Von der dörflichen Polizeistunde vertrieben Berliner ihren swedlos, stillos durch Straßen, die von Dunkelheit wie ausgemauert sind; fluchen ihre letzten und äußersten Flüche an den Haltestellen der abgerunden Straßenbahn. Die Stunde des Schleppers hat geschlagen. Mit der fahrenden Musikologie, die er im Lauf der von Verboten regierten Jahre gelernt hat, macht er sich an die ewig Hungrigen, an die, die keine Nacht kennen wollen, heran. Mühsam können die abschadten Sähe zu:

Reichswirtschaftsrat.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichswirtschaftsrat erlebte gestern den Gelehtenwurf, betr. Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Ausschussrat. Die Gruppe der Arbeitgeber hatte eine Anzahl von Änderungsanträgen eingebracht, die jedoch alle im Stimmenverhältnis 101:90 Stimmen abgelehnt wurden. Der Gelehtenwurf wurde schließlich gegen wenige Stimmen angenommen. Bei Besprechung des Gelehtenwurfs über das Branntweinmonopol warnte man vor einer Überwindung des Monopols. Der landwirtschaftliche Seite wurde gegen die Unterdrückung der landwirtschaftlichen Brennerei zugunsten des Status gesprochen, da hierin eine grobe Schädigung der Landwirtschaft läge. Da kein Vertreter des Finanzministeriums anwesend war, wurde beantragt, die Beratung so lange zu unterbrechen, bis ein Ministerialvertreter anwesend sei. Auf telegraphische Anfrage teilte das Finanzministerium dem Reichswirtschaftsrat mit, daß es keinen Vertreter habe. Die Mitteilung wurde mit lebhaftem „Hört! Hört!“ aufgenommen. Die Beratung des Gelehtenwurfs wurde darauf abgebrochen. Als man zur Beratung der Anträge des Siedelungsausschusses über ländliches Siedelungswesen überging, waren nur noch wenige Mitglieder anwesend. Bürgermeister Belian brachte einen Antrag ein, wonach die bei der Wohnungsabgabe aufzubringenden Mittel in der Regel und ausschließlich dort verwendet werden sollten, wo sie aufgebracht sind. Gegen diesen Bürgermeisterratsantrag wandte sich ein Vertreter der Landwirtschaft mit der Begründung, daß dort gesammelt werden könne, wo es nötig sei. Auch Staatssekretär A. D. August Müller wandte sich gegen diesen Antrag, der dann auch abgelehnt wurde, während die Anträge des Ausschusses betr. Abänderung, Annahme fand. Es folgte der Bericht des Verkehrs-ausschusses betr. Abänderung des Reichsbahngesetzes. Nach kurzer Debatte wurden die Anträge des Ausschusses einstimmig angenommen. Schließlich wurde noch ein Antrag des Ausschusses zur Herabsetzung der Reichsbahngesetze angenommen, der anstehende Reichsmittel (für 1921 drei Milliarden Mark) zur Unterhaltung und Unterweisung wirtschaftspolitischer Fortbildungseinrichtungen für Betriebsratsmitglieder und Gewerkschaftler und darüber hinaus ganz allgemein für Hand- und Kopfarbeiter forbert. Die nächste Sitzung findet heute Freitag statt.

Die Reichsversicherung für Angestellte.

Br. Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsrat nahm nunmehr den Gelehtenwurf über die Änderungen der Reichsversicherung für Angestellte an. Die Versicherungsbeiträge werden auf 28.000 M. erhöht. Die 1. Gehaltsklasse reicht bis zu 1500, die 2. bis 3000, die 3. bis 4000, die 4. bis 5000, die 5. bis 6000, die 6. von 6000 bis 8000, die 7. bis 20.000, die 8. bis 25.000 und die 9. bis 28.000 M. In Beiträgen werden bis auf weiteres gesenkt: in der 1. Klasse 15,60 M., in der 2. Klasse 24,80 M., in der 3. Klasse 30,60 M., in der 4. Klasse 37,60 M., in der 5. Klasse 43,20 M., in der 6. Klasse 55,20 M., in der 7. Klasse 68,40 M., in der 8. Klasse 80,40 M., in der 9. Klasse 98,40 M. Entsprechend der Erhöhung der Beiträge werden auch die Ruhegehälter erhöht werden.

Attentat auf einen bayerischen Landtagsabgeordneten.

Dz. München, 10. Juni. Heute nacht gegen 12 Uhr wurde gegen den unabhängigen Landtagsabgeordneten Garais, als er von einer Versammlung, in der er über die „drohende Verfallung der Schulen“ gesprochen hatte, zurückkehrte ein Revolverattentat verübt. Garais wurde von einem Unbekannten durch vier Revolverkugeln verlegt und in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus verbracht, wo er noch im Laufe der Nacht starb. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Oberst Houze über die jetzige deutsche Regierung.

Br. Berlin, 9. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Den Bericht, den Oberst Houze über seinen Aufenthalt in Berlin für die „Philadelphia Public Ledger“ geschrieben hat, wird gleichseitig im „Petit Parisien“ veröffentlicht. Oberst Houze sagt, daß die Lösung der Antwort, die der Krieg für die Finanzwirtschaft und die Politik Europas gestellt hat, in Deutschland gesucht werden müsse. Von der Fähigkeit des Deutschen Reiches, sich seiner Verpflichtungen zu entledigen, hänge das Glück und der Wohlstand vieler Völker ab. Houze hält die jetzige Regierung für die gesündeste und sicherste, die es seit Kriegsausbruch gegeben hat.

„Herrschaften, noch amüfieren wollen... gleich in der Nähe... ganz ungefährlich...“ Und da sich die Herrschaften immer amüfieren wollen, hat der Schlepper auch immer alle Hände voll zu tun.

An einem der letzten Abende war's, die so hochformelle Wärme ausstrahlte, das einem italienisch oder doch zumindest venezianisch zu Rute wurde. Der Fieber und die Temperatur machten es den Bürgern schwer, der Polizei zu gehorchen, und der Polizei nicht leicht, ihren Vorschriften die nötige allgemeine Achtung zu verschaffen. Aus dem Dunkel einer noch lichtlosen Nebenstraße löst sich eine Gestalt: drängelt sich an die Wandwandler heran, legt den verformlichen Schlepperdruck auf. Es ist nichts Außergewöhnliches an dem Mann; er geht so aus wie alle Schlepper, unauffällig, unpersönlich. Nur, daß er wie belohnend eine grobe Radendlichkeit in seine ladende Stimme legt, fällt auf, und daß er ein ganz besonderes Amüfement verspürt.

Etwas ganz Besonderes...? Schön. Was mag es sein? Man wird sehen. Es sei gar nicht weit. Drohsche oder Auto nicht nötig. Unterwegs ist der Führer einfüßig, nur zwei, dreimal beteuert er: „Kein Nepp, meine Herrschaften!“ Bald öffnet sich ein Haus, ein unschuldiges, ganz kahl in den Angeln knarrendes Tor. Eine offenergebaute Treppenbeleuchtung umfängt einen, Licht, das so erlich leuchtet, als ob es gar nichts zu verbergen gälte. Drei Treppen hoch flücht der Cicero an der Tür einer Wohnung. Rein Namensschild. Gemüthliche Diele. Herr und Dame des Hauses heißen einen schön willkommen. Man legt ab. Garderobengel wird nicht erhoben. Ah! Der Nepp beginnt also wohl erst später! Dabei die Beteuerungen des Führers. Man wird in eine Art Loge geführt. Man versucht, sich beliebt zu machen, will Löffel oder Mokka bestellen. Bedauere, gibt's nicht. Nur eine Zigarette offeriert der Hausherr. O. bitte, kostet nichts. Ein Fräulein erscheint, bittet um etwas Geduld, die Vorstellung werde gleich beginnen. O Gott! Vorstellung, darauf hinaus also geht es! Man ist auf Schlamm, auf das Kralle, Geschmackslosigkeit gefaßt. Eine kleine, sanft abgedämpfte Glühbirne erhellte die Loge. Ein Samtvorhang ist anständig zugerastet. Gemüthliches Klavierlied. Nicht schlecht. Eigenartig — traurig — wie eine danse macabre.

Die Geisteskrise.

Dann eine hohle Stimme, die beifolgt: „Die Herrschaften sind gebeten, die Bänke auseinanderzuschieben, die Vorstellung beginnt. Man läßt die Bänke auseinander. Vor einem liegt ein geräumiges Zimmer, fast ohne Möbel. Zunächst ist gar nichts zu sehen. Dann beginnt das merkwürdigste, das geisteskräftigste Spiel. Ein kleines, blaues Häkel tritt in die Runde, belächelt ein torrest gerichtet

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Frage der Provinzialautonomie.

Das Gutachten des Provinzialausschusses für Hessen-Kassau, dem der Provinziallandtag zustimmt, hat folgenden Wortlaut. Der Provinziallandtag stimmt einer Erweiterung der Selbstständigkeitsrechte der Provinzen zu. Er sieht jedoch in dem vorgelegten Entwurf keine geeigneten Grundlagen zu einem organisch zielbewussten Ausbau seiner Rechte. Er glaubt vielmehr befürchten zu müssen, daß die zusammenfassende Überweisung von Aufgaben aus allen möglichen Verwaltungsbereichen, wenn auch einzelne zur sofortigen Überführung in die Selbstverwaltung wohl geeignet erscheinen, statt zu einer Verbesserung, Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung zu ihrer Verwirrung, Verunsicherung und Verwirrung führen, und daher lediglich eine Schwächung der Zentralgewalt des Reichs und Preußens bedeuten würde.

Bei der Erweiterung der Rechte der Provinzen sind folgende Gesichtspunkte zu beachten: a) für die Provinz Hessen-Kassau muß die Übertragung dieser Rechte im allgemeinen auf die beiden Bezirkskommunalverbände erfolgen unter Aufrechterhaltung der bisherigen Provinzialverwaltung der Provinz Hessen-Kassau in Bezug auf die Durchführung der sozialen Reichsarbeiterversicherung (Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft und Landesversicherungsanstalt) und unter Ermöglichung der Übertragung auf anderer Aufgaben auf die Provinzialverwaltung, sofern die beiden Bezirksverbände dies beantragen oder zustimmen. b) Die Erweiterung der Selbstständigkeit der Provinzen muß im Zusammenhang mit der Neuordnung der inneren Verwaltung in Preußen und in Verbindung mit der Neuordnung der Provinzial-, Kreis-, Städte- und Landgemeindefunktionen und der Neubegrenzung der Verwaltungsbereiche nach wirtschaftlichen, landmannschaftlichen, kulturellen und geographischen Gesichtspunkten durchgeführt werden. c) Weitere Aufgaben sind den Provinzen grundsätzlich in der Form der reinen Selbstverwaltung zu übertragen. d) Die finanzielle Regelung kann nur mit Hilfe einer Neuordnung des kommunalen Aufgabenrechts durch ein bewährliches, den jeweiligen Verhältnissen anpassbares Steuerrecht erfolgen, das sich in erster Linie auf die Einkommensteuer stützt.

— **Vom Viehmarkt.** Der Geschäftsgang auf dem heutigen Viehmarkt, bei dem 68 Küder, 71 Schafe und 206 Schweine angebracht waren, war im allgemeinen schleppend, bei Schweinen sogar gedrückt. Der Markt wurde geräumt. Die angebotenen Preise des letzten Montagsmarkts gingen etwas, 25 bis 50 M., zurück.

— **Beamtenkurse in Nassau.** Der Verband der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens hatte sich an den Nassauischen Städtetag mit dem Ersuchen gewandt, durch Errichtung von Beamtenkursen für eine bessere fachmäßige Vorbildung des Beamtennachwuchses in Hessen Sorge zu tragen. Der Sonderausschuß hat die Notwendigkeit der Fortbildungen anerkannt und schlägt die Orte Frankfurt a. M., Wiesbaden, Höchst, Biedrich, Oberlahnstein, Limburg, Dillenburg und Homberg als Seminarstädte vor. In Frankfurt und Wiesbaden bestehen bereits entsprechende Einrichtungen. Der Städtetag beschloß nach eingehender Aussprache, an den anderen sechs Orten zunächst je einen einjährigen Unterichtslehrgang zur Vorbereitung auf die Beamtenprüfung für Gruppe 8 der staatlichen Berufsordnung und anschließend je einen einjährigen Unterichtslehrgang zur Vorbereitung auf die Prüfung nach Gruppe 7 der staatlichen Berufsordnung einzurichten. Bei den Mittelstädten ist unbedingt anzustreben, daß sie künftig in Gruppe 6 und höher nur noch solche Beamten einstellen, die an den Seminaren die vorgeschriebene Prüfung abgelegt haben. Die Kosten für die zunächst auf 1 Jahr als Versuch gedachte Anstalten sind auf rund 27.000 M. veranschlagt. Die Kosten für die Unterichtsräume, die Heizung und Beleuchtung wollen die Seminarstädte selbst übernehmen. Die Vorlage fand mit einer Reihe entsprechender Anträge aus der Mitte der Versammlung, die sich vor allem mit der Zulassungsbeschränkung an den Seminaren befassen, Annahme.

— **Zur Auslegung des Reichsverordnungsgegesetzes hat der Reichsarbeitsminister eine Reihe von wichtigen Entscheidungen getroffen.** Haben Eltern eine Beihilfe zu den Berufsausbildungskosten erhalten und wird ihnen die Elternrente bewilligt, so ist die Beihilfe auf die Elternrente im allgemeinen nicht anzurechnen. Nur wenn die Bewilligung der Beihilfe in die Zeit fällt, für die Elternrente gewährt wird, ist die Beihilfe auf die Elternrente anzurechnen. Werden Kriegsbeschädigte von einer Versorgungsbehörde einer Versorgungsanstalt zur Beobachtung überwiesen, so sind die dadurch entstehenden Verpflegungskosten bei der Erstattung des entgangenen Arbeitsverdienstes nicht in Anrechnung zu bringen. Die Lehrer an Taubstummen- und Schwerhörigenschulen haben im allgemeinen Anspruch auf die einfache Auslegungszulage von einem Viertel der Gehaltsgründe.

Gedicht, in dem von Elend und Hunger die Rede ist, und von der Genußsucht der Menschen und der Hartnäckigkeit der Gedankenlosen. — **Wauie, Geigenspiel.** Noch weiß man nicht, was da werden soll. In der Nebenloge Scharten und unguetliches Murren. Dann: Auftreten des Hausherrn, der eine Predigt hält an alle Genußsuchtigen und der sie ermahnt, das Geld, das sie heute Abend erspart haben, morgen irgend einem wohltätigen Zweck zuzuwenden. Endlich: ein in schwarzes, fast priesterliches Ornat gekleideter Mensch, der auf Tischen die Schreden von allerlei Krankheiten, bildlich dargestellt, herumlegt, zum Ende dieser geistlichen Szene ein merkwürdig düsterer Mensch, wie aus einer Novelle E. T. A. Hoffmanns gesungen — er trägt mit viel Geschick und kaufmännischer Eindringlichkeit eine Ballade von der Lungenentzündung vor.

Schluss der Vorstellung.

Die Gäste lachen. Einige machen Standa. Andere drücken sich wie bekümmert. Wieder welche wollen dem Hausherrn Geld anbieten. Er lehnt entschieden ab. Was war das? Ein Traum? Die Propaganda einer Sekte? Ein verkappter Aufführungsabend der Polizei? Ratlos steigt man die helle Treppe hinunter. Vor dem Tor schwören sie paar: „So ein Aufhänger, dem Reel werd' ich's beizubringen — der wird angepöbel! Gegen die Polizeivorherrschaft hat er ja doch verstanden!“ Und noch ein anderer brummt beleidigt: „Ein Repp war's doch — wenn's auch keinen Pfennig gekostet hat — man ist um die Nacht und um kein Amüsament gekommen.“

Aus Kunst und Leben.

Im Residenz-Theater absolvierte „Le Trianon-Lyrique de Paris“ ein dreitägiges Gastspiel, bei dem komische Opern verschiedener Epochen zur Aufführung kamen. Nach Boieldieu, Gounod und Offenbach an den Vortagen wurde gestern der kleine Zweifakter von Vergolse „La Servante Maitresse“ und Monfignys „Rosa et Colas“ gegeben. Vergolse ist ein italienischer Komponist; sein Intermezzo „La Serva padrona“ hat für die französische Oper aus dem Grunde historische Bedeutung, weil die 16 Jahre nach seinem Tod in Paris erfolgte Aufführung (1782) durch die italienischen Buffonisten zur Schaffung der nationalen komischen Oper Anlaß gab. Ronlign schrieb eine Reihe komischer Opern, die eine Blütezeit für diese Kunstgattung in Frankreich eröffneten. „La Servante Maitresse“ ist eine häusliche, „Rosa et Colas“ eine ländliche Idylle, voll schaffender Szenen und gefühlvoller warmer komischer Musik, die vom Orchester bestens wiedergegeben und von den Darstellern eindrucksvoll zur Geltung gebracht wurden. Besonderen Anklang fand neben den übrigen Mitwirkenden Herr Max Mario, der mit seinem schönen Bariton das Haus Manarelli füllte.

da ihr Beruf erhebliche Kenntnisse und Fertigkeiten erfordert. Die dem Beschädigten gezahlte einmalige Abfindung ist auf höchstens zu gewöhnliche Hinterbliebenenversorgung nicht anzurechnen, wenn der Tod des Beschädigten innerhalb des dreijährigen Zeitraums eingetreten ist, der der Anrechnung der einmaligen Abfindung zugrunde liegt.

— **Nachzahlungen** erst zur Vorhutszahlung. Gehaltsnachzahlungen aus dem Nachtragsausbau, dem neuen Ortsstellenverzeichnis und der endgültigen Befestigung des Besoldungsdiensalters sind nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers in erster Linie zur Deckung der Vorhutszahlungen, Gehaltsüberzahlungen und anderer nicht kritischer Verbindlichkeiten der Beamten insoweit heranzuziehen, als es ohne offenbare Härten möglich ist. In diesem Fall dürfen bis zu 300 M. von der Anrechnung auf die Vorhutszahlungen ausgeschlossen bleiben. Bei höheren Nachzahlungen ist der Betrag über 300 M. mindestens mit 75 Prozent einzubehalten. Bei Ermittlung der Grenze von 300 M. sind die Nachzahlungen zuzurechnen, so daß bei der zweiten Nachzahlung mindestens 75 Prozent des ganzen Betrags zur Deckung der Vorhutszahlungen verwendet werden müssen, wenn schon bei der ersten Nachzahlung ein abzusätzender Teil von 300 M. befreit worden ist.

— **Wo bleiben die Zeitungen?** Zeitungen und Zeitschriften, die durch die Post bezogen sind, werden von den Empfängern manchmal vermisst. In früheren Zeiten wurden die Nummern nachverlangt und von den Verlegern ohne viele Umstände nachgeliefert. Wegen der hohen Vertriebskosten erfolgt die Nachlieferung nicht mehr so leicht. Oft ist auch eine nachträgliche Lieferung nicht mehr möglich. Das Reichspostministerium hat deshalb die beteiligten Postanstalten angewiesen, bei der Buchung der Bestellungen usw. der Verlegung der Zeitungen und der Ausbändigung an die Bezieger mit ganz besonderer Sorgfalt zu verfahren, um Verluste und nachträgliche Infordernungen zu vermeiden. Wo die fehlenden Nummern geblieben sind, weiß man nicht immer. Wenn der Bezieger angibt, sie geliefert zu haben, und der Empfänger sie nicht erhalten haben will, so mögen oft beide recht haben. Die Nummern sind auf dem Wege vom Postamt zum Bezieger in falsche Hände geraten. Jeder Empfänger einer größeren Zahl von Zeitungen weiß, daß ihm häufig Zeitungen ausgetauscht werden, die er gar nicht bezieht. Besonders in der Zeit des Niederganges nach Beendigung des Kriegs kam dies häufig vor.

— **Fahrtreiseerleichterung.** Für die Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Vorträgen, Schulfahrten, Fahrten nach und von Ferienkolonien sowie zum Nutzen der Jugendhilfe werden bekanntlich Fahrpreisermäßigungen in Höhe von 50 v. H. in der zweiten und dritten Wagenklasse gewährt. Da nun durch die allgemeine Erhöhung der Personentaxen ab 1. Juni d. J. viele Reisen sehr verteuert und zum Teil unmöglich gemacht wurden, hat der Reichsverkehrsminister für das Gebiet der Reichseisenbahnen angeordnet, daß vom 1. Juni ab die bisher nur für die zweite und dritte Wagenklasse gewährte Vergünstigung auch bei Benutzung der vierten Wagenklasse gewährt wird.

— **Möglichst wenig Briefmarken.** Die Freimachung der Postsendungen mit möglichst wenig Marken wird von der Mehrzahl der Abnehmer angestrebt. Leider fehlt es sehr oft an den nötigen Werten, sei es, daß die für bestimmte Sendungen erforderlichen Werte überhaupt nicht auszugeben sind, sei es, daß sie auf dem Postamt gerade ausagangen sind. Jetzt richtet sich auch das Reichspostministerium für eine Verwendung von möglichst wenig Marken aus. Von jeder habe für die Postanstalten die Anordnung bestanden, daß für die dabei anfallenden Gebühren eine möglichst geringe Zahl von Briefmarken verwendet werden. Das wäre auch von Seiten der Abnehmer zu wünschen. Ein Zwang soll aber die Post hierin nicht ausüben. Sie ist auch nicht für eine vorgeschlagene Änderung der Postordnung, die die Zahl der Marken bis zu einem bestimmten Betrag beschränkt wissen will. Es kann ihm so weniger davon die Rede sein, als sich noch vielfach kleinere Werte in den Händen des Publikums befinden, selbst die Gebühren erhöht werden sind.

— **Auf die Bekanntmachung des Finanzamts über die Besteuerung familiärer mündlicher und schriftlicher Miet- und Pachtverträge im Angelegenheit dieser Ausgabe sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht.**

— **Gehtenommen.** Die Diebe, welche in der Nacht vom 31. Mai auf 1. Juni mittels Einsteigens und Erbrechens in die Nassauische Wollwarenfabrik eingedrungen waren und für etwa 60.000 M. Waren entwendet hatten, sind in den Personen des Schlossers Nicolaus Schöwer von hier, Peter Schwarz aus Biedrich und des Wagnergehilfen Franz Werner, ebenfalls von hier, ermittelt und in das hiesige Gerichtsgangnis eingeliefert worden.

— **Sittlichkeitsverbrechen.** Erwächt und in Untersuchungshaft gesetzt wurden von der Kriminalpolizei zwei Leute, welche sich an Kindern vergangen hatten. Der eine der Täter war mit einer Geschlechtskrankheit befallen, welche er auf sein Opfer, ein zehnjähriges Mädchen, übertrug. — Aber das

Sittlichkeitsverbrechen am Chausseebau wird weiter berichtet: Als Täter kommt ein Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren in grauer Kleidung mit gelblich-grauer Mütze in Betracht. Ein Begleiter spielte den Aufwacher. Von privater Seite wurden 1000 M. zur Ermittlung des Täters zur Verfügung gestellt.

— **Waldgottesdienst.** Am nächsten Sonntag findet, wenn das Wetter es gestattet, um 5 Uhr bei den Hügelnäubern evangelischer Waldgottesdienst statt, welchen Stefan D. Beienmeyer abhält.

— **Diebstahl.** Gestohlen wurde am 4. Juni aus der Gepäckabteilung des hiesigen Hauptbahnhofs ein mittelgroßer brauner Koffer mit Inhalt, welcher Kleider und Wäsche enthielt. Auf dem Deckel des Koffers befindet sich die Aufschrift J. S. in schwarzer Farbe. Meldungen geschehenfalls auf Nummer 20 im Polizeidirektionsgebäude.

— **Der deutsche Beamten-Tag** findet am 13. Juni 1921 in Frankfurt a. M. statt, und zwar wird mit ihm die Hauptversammlung des Deutschen Beamten-Bereins eingeleitet, deren Verhandlungen am 20. Juni 1921 beginnen. Voraussichtlich werden auch der Reichsarbeitsminister Brauns und der preussische Ministerpräsident Siegelroth der Tagung beiwohnen. Da der Deutsche Beamten-Berein mit seinen weit über 60.000 Mitgliedern die größte Gewerkschaft der kaufmännischen Beamten des Reichs darstellt, dürfte die Tagung eine bedeutende Willensäußerung der Beamtenkreise Deutschlands werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermischtes.

— **Stadtheater.** Die nächste Wiederholung des Laßbühnen Dramas „Der lebende Leichnam“ ist für Montag, den 20. Juni, im Abonnement A vorgesehen. Der Vorverkauf beginnt bereits Sonntag, den 12. Juni.

— **Die Eröffnung der französischen Kunstausstellung im Schloß zu Wiesbaden** findet am Samstag, 11. Juni, um 2 1/2 Uhr nachmittags statt. An der Eröffnung nehmen, wie uns mitgeteilt wird, der französische Minister für Unterricht und Kunst, der Minister für das Wiederbaufeld und Vertreter anderer französischer Ministerien teil.

Aus dem Vereinsleben.

— **Jugendgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei.** Am Samstag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gartenlokal des „Hotel Riegel“ Rheinreise (neben der Post) ein Kommerz der Jugendgruppe unter Leitung des Herrn Hub. nach. Beisitzend Herr. Alle Mitglieder sowie eingelassene Gäste sind hiermit herzlich eingeladen. — Anmerkungen für die Gaubler Sonnenwanderer werden umgekehrt in der Buchhandlung Pfeil (Schloßplatz) erhalten. Treffpunkt der Jugendgruppe Samstag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, am Hauptbahnhof.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Wiesbadener Gemeindevertretung.

— **Wahltag, 9. Juni.** In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde zunächst der Haushaltsvoranschlag für 1921 beraten. Verschiedene Stellen, insbesondere die Einkommensteuer und die Grundsteuer nach dem gem. Wert, konnten noch nicht geklärt werden. Die Einkommen und Ausgaben belaufen sich auf je 1 1/2 Millionen M. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt. Auch die Abänderung der Luftverkehrssteuer-Ordnung fand einstimmige Annahme. Die Taxenliste ist jetzt in der Höhe des Defizits in 4 verschiedene Steuergruppen unterteilt. Wahlenliste erfahren eine hundertprozentige Erhöhung. Man hofft eine Einnahme von 30.000 M. zu erzielen statt 15.000 M. — Das Gewerbesteuer-Kartell erlaubt die Gemeinde um Gewährung einer Beiführung zu den um 250 Prozent erhöhten Arbeiterwohlfahrten. Ein großer Teil unserer Arbeiter ist nämlich in Mainz, Biedrich, Höchst, Griesheim usw. beschäftigt. Der Antrag soll im Gemeinderat beraten werden und das Kartell wird die Ratifikation unterliegen. —

Gekommen eines Eisenbahnlebens.

— **Spd. Frankfurt a. M., 9. Juni.** Aus den D-Jügen Frankfurt a. M. Nürnberg-München wurden in den letzten Monaten wiederholt Reiseführer gefahren. Nunmehr gelang es, den Dieb in der Person des Kaufmanns Hans Rumpert aus Hildesheim zu ermitteln und festzunehmen. Der Dieb begab sich mit einer Bahnsteigkarte auf den Bahnhof Nürnberg und drängte sich in die haltenden D-Jüge. Während die Reisenden ausstiegen, übernahm der Dieb, welcher Rumpert die Diebstahlskarte in seinem Besitz fand man eine ganze Kasse gefüllter Koffer.

Todesurteil im Polizeipräsidium.

— **Spd. Frankfurt a. M., 9. Juni.** Im Polizeipräsidium wurde ein 48-jähriger Hausbesitzer, der zu einer Vernehmung vorgeladen war, aus einem Fenster des zweiten Stocks in den Hofraum. Der Mann verlor kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus.

Ein Familien drama.

— **Spd. Frankfurt a. M., 9. Juni.** Der im Hause Rolsenzer Straße 46 wohnende Eisenbahnarbeiter August Wernersheim verstarb am Mittwoch und sein siebenjähriges Töchterchen in der Nacht. Ein Schloß mit dem Kinde ein und stürzte die Haushälterin. Hausbesitzer, die auf den Gesang aufmerksam wurden, drangen gewaltsam in die Wohnung und fanden die beiden bewußtlos am Boden liegen. Vater und Tochter lagen hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Die englische Kirche.

— **Spd. Frankfurt a. M., 9. Juni.** Die englische Kirche, die seit dem Sommer 1914 geschlossen war, ist seit einigen Tagen wieder geöffnet und gottesdienstlichen Gebrauchen dienlich gemacht worden.

Großfeuer auf dem Bahnhof.

— **Spd. Kassel, 9. Juni.** Durch Zünden eines Lokomotiv entzündet im Bahnhof ein Brand, der in kurzer Zeit einen Schuppen und große Holz- und Kohlenlager in Flammen setzte. Erst nach langer Zeit gelang es der Feuerwehr, das Brandes Herr zu werden. Der Schaden ist noch nicht bekannt.

praktischer Arbeit verpflichtet und damit den festeren Grund für Deutschlands Neubau legt. Kersierling ist kein Populärwissenschaftler, er paßt für die gebildeten Kreise. Diejenigen, die vollständig sprechen können, sollen seine Worte weitertragen. Ich glaube, Kersierling ist am meisten notwendig eben für die Kreise, die zu ihm kommen. Wenn man Kersierling hört, versteht man, wie ein wahrer Internationalismus einen absoluten Nationalismus in sich trägt. — In diesen Tagen weilt Tagore in Darmstadt als Gast des Großherzogs. Tagore, dieser alte vornehme Mensch, der die erste Weisheitschule gegründet hat, arbeitet zusammen mit Kersierling. Wie indes, die zum Studium nach Europa geschickt werden, werden erst nach Darmstadt kommen, um dort die elementaren Begriffe vom Sinn unserer Kultur zu erhalten, bevor sie in dem oberflächlichen Großstadtleben verlaufen. Und in China gründet der bekannte frühere Missionar und Chinafremder Dr. Wilhelm eine dritte Schule, die auf dieselbe Weise arbeitet. Dieser Bund zwischen Orient und Okzident birgt in sich für Deutschland nicht nur Ideale, sondern auch praktische Zukunft. Ich bin eine Fremde, aber ich bin Germanin. Und wenn jetzt Tagore kommt, so kommt er zu einem Land, das er eigentlich nur durch die Entente kennt. Der Großherzog in Darmstadt, ein großzügiger Deutscher, öffnet sein Schloß und seinen Garten und läßt jeden Deutschen, der Tagore sehen und sprechen will, ein. Er bittet die Menschen, die ein geistlich vertieftes Leben kennen, zu kommen, gleichviel, welcher Gesellschaftsgruppe sie angehören. Er will, daß der große Fremde wüthen soll, daß wir nicht das Volk der Barbaren sind, sondern wir deutsche Menschen, die geistliche Robuste und Ideale besitzen. Ich bin eine Fremde, aber ich bin Germanin. Ich möchte, daß diese Deutschen Tagore feierten.“ (Tagore ist gestern, am Donnerstag, in Darmstadt angekommen und bleibt 5 bis 6 Tage.)

— **Neues zur Biologie des Gedankenlebens.** Das sog. Gedankenleben, das immer wieder von besonderen „Künstlern“ in Vorträgen gezeigt wird, beruht auf der Wahrnehmung feiner, unbewusster Ausdrucksbewegungen, die dem intuitiven Erfasser dieser Dinge Hinweise auf geistige Vorgänge liefern. Während aber der „Gedankenleser“ sich mehr oder weniger nach Vorträgen überläßt, hat die Wissenschaft versucht, durch die Ausarbeitung exakter Methoden ganz sichere Ergebnisse in der Ausdeutung dieser unbewussten Ausdrucksbewegungen zu gewinnen. Über die interessantesten neuesten Forschungen auf diesem Gebiet berichtet Otto Lauenstein in einem Aufsatz der „Naturwissenschaften“. Man weiß, daß bestimmten Bewusstseinszuständen normalerweise ganz bestimmte Ausdrucksbewegungen in Puls und Atmung zugeordnet sind, und daß dadurch die Möglichkeit gegeben ist, die Natur einer Veränderung des Bewusstseins-

19

Empfehle:

Rindfleisch

zum Kochen u. Braten p. Pfd. nur 8 Mk.
Hüfte und Rostbraten p. Pfd. nur 9 Mk.

Kalbfleisch

zu Ragout p. Pfd. nur 9 Mk.
alle Stücke zum Braten p. Pfd. nur 10 Mk.
Leberwurst p. Pfd. nur 6 Mk.
Blutwurst p. Pfd. nur 4 Mk.

Mehgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Kalbsbraten

ohne Unterschied der Stücke
das Pfund nur 10 Mk.

Rindfleisch, frische Ware,
das Pfund nur 8 "

Ochsenfleisch, frische Ware,
das Pfund nur 12 "

Hausmacher Leberwurst Pfund 12 "

Leberwurst Pfund 5 "

Blutwurst Pfund 4 "

Hackfleisch Pfund 12 "

August Seel

Bleichstraße 29.

Mehgerei Anton Gieser.

Heute besonders zu empfehlen:

Rind- und Ochsenfleisch zum Kochen 8.—
zum Braten, auch Hüfte und Rostbraten, nur 9.—
Prima Kalbfleisch für Ragout 11.—
zum Braten 12.—
la Schweinefleisch zum Braten 12.—
Hackfleisch, Reis frisch 12.—
ff. Mettwurst zum Streichen nur 16.—
ff. Fleischwurst, Reis frisch 12.—
frische Leber- und Blutwurst nur 6.—
Als Spezialität:
la Hausmacher Leberwurst nur 14.—

Nur Bismarckring 22
Ede Stückerstraße.

Achtung!

Prima Kalbfleisch p. Pfd. 10 Mk.
Nur Kalbsteule p. Pfd. 12 Mk.
Ochsenfleisch p. Pfd. 11 Mk.
Stets fr. Hackfleisch p. Pfd. 12 Mk.
Leber- u. Blutwurst p. Pfd. 6 Mk.
Selbst ausgelass. Nierenfett p. Pfd. 8 Mk.

Mehgerei E. Strauß

Oranienstraße 21.

Frisch geräuchert eingetroffen:

Prima Dörrfleisch Pfd 14 Mk.
Taffeler Rippensteck Pfd. 15 Mk.
Röllchen Pfd. 18 Mk.
(Wiederverkäufer billiger).

Himbeersaft (65% Zucker) Pfd. 10 Mk.

Alle anderen Lebensmittel
:: konkurrenzlos billig. ::

Lebensmittel-Haus Michelsberg 21.
Herm. Futterheider.

Achtung!

Laufend frisch eintreffend:

Hochfeine Landbutter und Landeier
zu billigsten Preisen.

Kolonialw.-Haus Emil Rober
Steingasse 29.

Beachten Sie meine neuesten Preise.

Selden-Florstrumpf 39.50, 27.50
Florstrumpf, Seidengriff, schwarz, braun, grau, 17.50
Florstrumpf, schwarz, Doppelsohle, verst. 13.50
Ferse, Hochferse 15.—, 15.50
Frauenstrumpf, dicht 15.—, 15.50
Kinderstrumpf, Mako, schwarz, weiß, braun, v. 7.50 an
Kindersöckchen von 3.— an
Herrensocken, la Ware, Wolle 15.—
Herren-Einsatzhemden 39.50, 29.50
Herren-Unterhosen, prima 35.—
Knaben-Einsatzhemd 35.—

Kaufhaus am Markt

Delaspeestraße 1 (an der Friedrichstraße).

Blutreinigung.

Aknosan-Hefe-Tabletten sind ein vorzügliches Blutreinigungsmittel von bester Wirksamkeit bei den jetzt häufigen Furunkeln.
Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Mehgerei Berney

Empfehle:
Frisch geschlacht. es Rindfleisch 8.— Mk.
Bratenstücke, sehr zart 9.— Mk.
Kalbfleisch, auch Nierenbraten 10.— Mk.
Keule 12.— Mk.
Hammelfleisch 8.— bis 10.— Mk.
Schweinebraten 14.— Mk.
Kotelett 16.— Mk.
Hackfleisch, Reis frisch 12.— Mk.

10 Mauergasse 10.

Mehgerei Straub!

Zartig zartes Ochsenfleisch Pfd. 11 Mk.
Maß-Kalbfleisch Pfd. 10 bis 12 "
Schweinebraten Pfd. 15 Mk.
Jung. Hammelfleisch Pfd. 8 bis 10 "
Gute Leber- u. Blutwurst geräuchert Pfd. 8 "
Bertramstr. 17. Tel. 2084

Rehrücken, Rehkeulen
per Pfd. 15.—
auch im Ausschnitt,
sowie alles andere
Geflügel
zu billigst. Tagespreise.
Jac. Häfner
Marktplatz 1. Telefon 111.

Restaur. „Zur Hauptwache“
Zaubrannenstraße 8. — Tel. 1842.
Morgen Samstag

Mehlsuppe

„Stadt Schwalbach“
Schwalbacher Straße 75.
Morgen Samstag Mehlsuppe
Von 10 ab Weißfleisch u. Bratwurst.
Räucher Alttenbier — la Apfelwein
wogu freundlich einladet
Arthur Aron.

Billige
Margarine
vorzüglich zum Kochen u.
Baden geeignet.
Pfd. Mk. 6.75.
Rheingauer
Obstzentrale
Emier Straße 2.

Empfehle diese Woche

Prima Kalbfleisch, alle Stücke per Pfd. 10 Mark
„ Ochsenfleisch „ 12 „
„ Schweinefleisch „ 16 „
Leber- und Blutwurst „ 7 „

Spezialität Rindswurstchen

Wellritzstr. 45

Reh

i. Ausschnitt.
Rehrücken, Rehkeule
a Pfd. 12 Mk.
Rehbug
a Pfd. 10 Mk.
Rehragout
a Pfd. 8 Mk.
Hühner
a Pfd. 14 Mk.
Enten
a Pfd. 14 Mk.
Fette Kaninchen
a Pfd. 9 Mk.
Hähnerragout Pfd. 6 Mk.
Nur Frankenstr. 26
Karl Petri.

la deutsches
Rindfleisch
erstklassig
2-Pfund-
Dose Mk. 10.50
la Leberwurst
2-Pfund-
Dose Mk. 5.50
Ferd. Alexi
Michelsberg 9. Tel. 652.

Täglich frische
Mettwurst
per Pfund nur
Mk. 10.—
Herdemehgerei
Herm. Rücker Jr.
Helenenstraße 18.
Telephon 5069.

Billige
Margarine
vorzüglich zum Kochen u.
Baden geeignet.
Pfd. Mk. 6.75.
Rheingauer
Obstzentrale
Emier Straße 2.

Nur durch
meinen Massen-Umsatz!

Jedes Pfd. nur zartes Rind- u. Ochsenfleisch nur 8.—
Die besten Bratenstücke, auch Hüfte, Keule und
Kostbeef a Pfd. nur 9.—
Jedes Pfd. Land- und Maßkalbfleisch nur 10.—
Prima Schweinebraten, Schinken und Bauch-
lappchen, sowie Rammstücke . . . a Pfd. nur 14.—
Prima Hammelfleisch für Ragout a Pfd. nur 7.—
Keule und Kotelettstücke . . . a Pfd. nur 9.—
Holl. Dörrfleisch und Speck . . . a 18.— u. 10.—
Stets frisches Hackfleisch Pfd. 11.—
Kalbsköpfe mit Zunge und Gehirn . . . Pfd. 4.—
Hammelsköpfe mit Zunge und Gehirn . . Pfd. 2.50
Zunge und Herz Pfd. 6.—
Prima Preßkopf und Mettwurst . . . Pfd. 13.—
Hausmacher Leberwurst Pfd. 12.—
Leber- und Blutwurst, frisch u. geräuch. Pfd. 6.—
Infolge des starken Andrangs u. der heißen Witterung
ist mein Geschäft Samstags von 6 Uhr vormittags bis
7 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.
An den übrigen Wochentagen von 1—4 1/2 Uhr mittags
geschlossen.

Albert Hirsch

Nur 61 Schwalbacher Straße 61.

Bestes Spezial-Geschäft

für Hausmacher Wurst und
Fleischwaren!

la gelochten Schinken, sehr saftig und
mild gesalzen . . . 1/4 Pfd. 8.—
la rohen Schinken . . . 1/4 Pfd. 7.—
la Lachs-Schinken . . . 1/4 Pfd. 7.—
la Blutwurst, harte Ware 1/4 Pfd. 7.—
la Bayr. Bierwurst . . . 1/4 Pfd. 6.50
la Westfäl. Mettwurst 1/4 Pfd. 6.—
la Braunsch. Mettwurst 1/4 Pfd. 6.—
la Braunsch. Leberwurst 1/4 Pfd. 5.50
la Thür. Blutwurst . . . 1/4 Pfd. 5.50
la Thür. Landeierwurst 1/4 Pfd. 6.—
la Kalbsleberwurst . . . 1/4 Pfd. 6.—
la extra Hausm. Leberw. 1/4 Pfd. 5.50
la Bayr. Preßkopf . . . 1/4 Pfd. 4.50
la Hausm. Leber- u. Blutw. 1/4 Pfd. 4.—
la Preßkopf, im bel. Güte 1/4 Pfd. 3.—
la Fleischwurst . . . pro Pfd. 12.—
Rindswurstchen . . . pro Pfd. 11.—
Sämtliche Waren sind aus besten
Materialien hergestellt u. geräuchert.
la Landeier . . pro Stück 1.60—1.70
Hotels und Gastwirte Sonderpreise.

Schambach, Bleichstr. 23.
— Telephon 1394. —

Weinbrand

Cognac
*** Sterne
39% Weingeist 40.—
1/1 Flasche
Verschnitt *
38% Weingeist 35.—
1/1 Flasche
ohne Glas! 388
Entsprechend diesem
Angebot habe ich die
meisten Preise für
Spirituosen u. Liköre
herabgesetzt.
A. Kriessing
Albrechtstr. 3. Tel. 1750.

Empfehle beste,
frische hannoversche
Mollereibutter
Pfund Mark 21.—
Julius Bähr,
22 Michelsberg 22.

Gute
Winter-Kartoffeln
preisw. abgus. Brunner,
Oranienstraße 15. 2.

Qualitäts-Zigarren

Margot 100
groß und würzig 1 Mk.
Heraldo II 150
mild, rein, leberfett 1 Mk.
130 mm lang, 55 mm dick
sowie alle anderen Sorten
billigst, schon von 50 & an
empfehle
Wih. Weber
5 Mauritiusstr. 5
neben der Vereinsbank.

Stores etwas ange-
kaut, preisw.
zu verkaufen.
Julius Gellmann,
Schiersteiner Str. 1. 2. St.

Prachtvolle
Korbmöbel
zu verl. Bleichstr. 23. 1.

la geruchfreies
Fußbodenöl
per Liter Mk. 9.50
Leinölfarbe
gar. rein Kilo
Mk. 12.—
la echter haltbarer
Fußbodenlack
in allen Nuancen
per Kilo Mk. 18.—
la Bohnerwachs
per Kilo Mk. 15.—
Farben-, Oel-
u. Fett-Industrie
Scharnhorststr. 24
Kein Ladengeschäft
Fabrikpreise.
Eigene Fabrikation.



Reklame-Schuhverkauf!

Unsere bekannten Qualitätswaren zu staunend billigen Preisen!

Einige Beispiele:

Hochmoderne Damen-Halbschuhe
Lackkappe, solides Fabr., 36-41, **88.-**
Weiße Leinen-Damen-Halbschuhe
solide Qualität, 78-85, 45- **35.-**
Bequeme Wiesleder-Schnürschuhe
für größte Damenfuß, jedes Paar nur **50.-**

Schuh-Kuhn, Bleichstraße 11.

Mark
8
Häusche
in allen Farben.

Günstiger Einkauf!
R.-Chevrou-Derby-Schnürstiefel
solange Vorrat reicht, Gr. 27-33, Paar **40.-**
Unsere erstklass. Fabrikate, wie braune und
schwarze Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, sowie
Halbschuhe kommen zu erstaunlich billigen,
beachtenswerten Preisen zum Verkauf.

Wellritzstr. 26. Schuh-Kuhn.



Warum zahlen Sie

immer noch 1800 bis 2000 Mark

für einen feinen Mahanzug,
wenn Sie solchen bei der Firma

W. Wenzel, General-Vertreter von
Zweigniederl. Wiesbaden, Kaiser-Friedr.-Ring 30

für 1000 Mark bekommen?

Mahanzüge einchl. Stoff und Futter von
575 Mark an. — Keine Barzahlung von
Ersatzstoffen. — Telefon 1297.



ff. Kappel, Smith-Premier,

Hammond, Underwood etc.

Fachmännische Reparatur-Werkstatt aller Systeme.

Atelier pour réparation s. garantie.

Stritter, Nikolausstraße 24.

Weingroßhandlung

Leistungsfähig, sucht durchaus tüchtigen Provisions-
stadtreisenden der in Hotels und Gastwirtschaften
gut eingeführt ist und flottes Auftreten hat.
Hoher Verdienst. Off. unt. B. 608 Tagbl.-Berl.

**Gebrauchsm-
Warenz.**
PATENT
Kochling
Wiesbaden, Bahnhof-
str. 2. Fernr. 2754.

Bedielsen-Piano

hauseig. Universal-Piano
Phonola (Borleser) zu
verf. u. bill. Einnahme,
Schmalbacher Straße 9

Speisezimmer

hübsche Form u. prima
Verz. Rüst. Kiefern,
Eichenholz, jedes Ver-
z. u. u.

Standuhr

zur 6500 Mk. Klaren-
halter Str. 4, h. Ring-
Kuhb.-pol. Zeit

600 Mk. Patent-Nahmen
u. Stiel. Wollmatt. zu st.
Sedanstraße 5, Stb. 1.

Wohnzimmer-Garn.

best. a. 1 Sofa, 4 Polster-
stühle, 1 Tisch, 1 Palm-
händler, 2 Stuhlchen, bill.
abzuw. Rheinstr. 113, 1.

Schöner ovaler Spiegel

(80 x 80) billig zu ver-
käuf. bei G. G. G. G.
Johannisberger Str. 4.

Schöner Sekretär

gut erb. Möbel u. sonstige
Gegenstände bill. zu ver-
kaufen. Kranenstraße 9.

Wäscheputz.

Wäscheputzmode
mit weiß. Marmorplatte,
schöner Trumeau-Sozial-
Gestell, Weilerhagen, m.
Kopf, 1 u. 2 St. Kleider-
schränke, 11. Kallenberg, u.
verf. billig zu ver-
kaufen. Sedanstraße 17.

Eine Gasbadhaube.

1 Gardinenpanzer, zwei
Kunststoffe in
Goldrahmen u. 1 Trauer-
kaput zu verkaufen
Schmalbacher Str. 48, 1.

Kinderwagen

gut erb. zu ver- kauf. Fern-
Schmalbacher Str. 35.

Fahrrad

(neu) 920, geb. 850 Mk.
verf. Holland, Sedanstr. 5

Damen-Fahrrad.

best. neu, billig zu ver-
kaufen. Sedanstraße 43, B. 1.

Wanderer- Motorrad

4 PS., 2 Zylinder
hochmodern, wie neu, ver-
kauft preiswert
Kroß, Dranienstraße 3.
Telephon 5214.

**Prima Fahrrad zu ver-
kaufen**

Prima Fahrrad zu ver-
kaufen. Sedanstraße 43, B. 1.

Täfel

in allen Größen, für all-
zweck abzugeben. Schma-
bachstraße 26, Hof rechts.

Zigarettengeschäft

in guter Geschäftslage,
am liebsten mit Haus, zu
kaufen gesucht. Off. unter
R. 606 Tagbl.-Verlag.

Ich suche zu kaufen

1 Piano
gebraucht, aber gut erb.
aus Privatband. Gef.
Offerten unter C. 601 an
den Tagbl.-Verlag.

Flaschengestelle

10- bis 20.000 Gl. fassend,
gut erhalten, eine eiserne
Treppe mit etwa 15
Stufen suchen

Gubert Schütz & Co.,

Nikolausstr. 28. Tel. 6331.

haare läuft Zamponi,

Serderstraße 33

schöner heller Keller

als Lager oder Ver-
käufer zu vermieten.

Zahnärztl. Praxis

Staatsexamenstand, hat
Zeit im Examen, sucht
Mittelsstelle in feinsten
Zahnarzt. Praxis mit
Ausstattung auf hoch. Ver-
kauf gesucht. Offert. u.
S. 592 an den Tagbl.-Verl.

Chrl. Frau J. Busen

gel. Stoll, Ringstr. 12.

Brieftasche gestohlen

a. d. elektr. Bahn, Blatt-
form bl. Leinwand, die
es mit Gefunden, den
Namen des Diebes fest-
zustellen, w. beim Ab-
fahren erkannt wurde.
Hals derselbe die braune
Tasche mit Inhalt an die
einführende Abreise nicht
zurücklassend, erfolgt An-
zeige.

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 12. Juni.
Evangelische Kirche.

Die Sammlung ist für
den Fall Gefängnisverur-
teilt.

Marktkirche, 8.30 Uhr.
Jugendgottesdienst. Vtr.
Schüler, 10 Uhr: Ein-
führung des Herrn Vtr.
Kampf, 5 Uhr: Vtr.
Kampf.

Evangelische Jugendgottes-
dienst 8.30 Uhr: Vtr.
Grein, 10 Uhr: Vtr.
Grein, 5 Uhr (bei gut.
Wetter): Vtr. D. Beien-
meyer, 10 Uhr: Trau-
ungen: Vtr. D. Beien-
meyer. — Begräbnisse:
Vtr. Grein.

Kinastische, 10 Uhr: Vtr.
D. Schöller. — Vorm.
11.30 Uhr: Jugendgottes-
dienst. Vtr. D. Schöller.
5 Uhr: Vtr. D. Schöller.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Konf. Rat Korthauer.
Vormittags, 10 Uhr:
Gottesdienst.
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Evangelische Kirche, 8.30
Uhr: Jugendgottesdienst.
Vtr. Kries, 10 Uhr:
Vtr. Kries, 11.30 Uhr:
Jugendgottesdienst. Vtr.
Kries, 5 Uhr: Vtr. Kries.

Methodistengemeinde, Eise-
Dohb. u. Dreizehnenstr.
Vorm. 9.45 Uhr: Predigt
11 Uhr: Kindergottes-
dienst. Dienstag, abends
8 Uhr Bibelstunde. Vtr.
S. Gebhardt.

Christliche Gemeinschaft.
Aula der hoh. Tochter-
schule am Schloßplatz.
Eing. 8.30 Uhr. Jeden
Mittwoch, abds. 8.30 Uhr
Bibelstunde. — Jeden
Sonntag, abds. 8.30 Uhr.
Evangelisations-Vortrag

Neuapostolische Gemeinde.
Dranienstr. 54. Nachm.
2.45 Uhr: Kindergottes-
dienst. 3.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst. — Mitt-
woch, abends 8.30 Uhr:
Gottesdienst.

Deutschkathol. Gemeinde.
Vormittags 10 Uhr im
Bürgerhaus des Nat-
hauses: Erbauung von
Pred. Thier. Thema:
„Sollen wir uns Kinder
religionslos lassen?“ —
Lied 338.

Israel. Gottesdienst.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Israel. Kultusgemeinde.
Synagoge Michaelsberg.
Gottesdienst i. d. Haupt-
synagoge. Freitag, abds.
7.30 Uhr. Samstag, früh
9 Uhr, nachm. 3 Uhr.
Gottesdienst am Sch-
abbat. Samstag, abds.
9 Uhr. Sonntag, früh
8.30 Uhr. Predigt und
Einsingung der Psalmen
9.15 Uhr, abends 9 Uhr.
Montag, früh 9 Uhr,
Feiertag nachm. 3 Uhr.
Feiertagsmorgen 9.35 Uhr.
Wochentags, morgens 7,
abends 7.30 Uhr.

Leichte Kleidung für Herren und Knaben.

Für Herren:

Leichte Anzüge in Flanell, Lüster, Leinen und andern Waschstoffen Mk. 203.— bis 1125.—
Leichte Sakkos und Joppen in Lüster, Leinen und andern Waschstoffen Mk. 83.— bis 400.—
Leichte Hosen in Zwirnstoffen Mk. 98.—, in la weiß Satin Mk. 135.—, in Flanell, einfarbig weiß, weiß gestreift und grau Mk. 265.— bis 425.—

Für Knaben:

Wasch-Anzüge Kieler- u. Hangerform, blau-weiß gestreift u. weiß, m. kurz. u. lang. Hosen, vorz. Qualitäten, 128.— bis 300.—
Wasch-Anzüge hübsche flotte Sportformen Mk. 140.— bis 375.—
Wasch-Blusen in Orig. Kieler-, Hanger- und Sportform Mk. 58.— bis 175.—
 Wasch-Hosen = Tiroler Anzüge nebst Zubehör. =

Heinrich Wels

Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

F 174

Wichtig für Raucher!

Haben Sie meine

Hamburger Fehlfarben 1⁵⁰ Mk.

noch nicht probiert?

Unerreicht in Qualität und Grösse.

Peter Schlink

Tel. 1528, Middelberg 15. Tel. 1528.

Schuhwaren Schuh-Reparaturen

Ia Kernleder.

Spezialität: Gummibefohlung zu billigsten Tagespreisen.

Fr. Heuß

23 Schwalbacher Straße 23.



Glänzend bewährt

haben sich die vorzüglichen und preiswerten Konservengläser, Sterilisierapparate, Gummiringe und Saftgewinner, Marke

WECK

Alleinverkauf für Wiesbaden zu Listenpreisen bei:

L. D. Jung

Telephon 213. Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei: Franz Fießner Nachf., Wellritzstr. 6.

Stoffe

Ew. Wenzel

für Anzüge, Raglans, Covercoats, Reise, Sport- und Strand, meterweise

den feinsten Qualitäten General-Vertreter und Fabrikniederlage von Lausitzer Tuchfabriken Zweig Niederlage:

Kais.-Friedr.-Ring 30. Wiesbaden. Tel. 1297.

Niederwalluf a. Rhein

Hotel **Hugo Kolb** Terrasse

Bekannte Küche.

Orig.-Abfüllungen erster Güter.

Auf zur Deutschen Gonnwendfeier am Rhein

Sonnabend, den 18. Juni 1921, zu Caub!

Alle auf vaterländischem Boden stehenden Deutschen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen!

Beginn der Tafelfeier in Caub: Abends 8½ Uhr. Beginn der Bergfeier auf der Platte: Abends 11 Uhr.

Einfahrt mit Sonderzug von Wiesbaden, Hauptbahnhof, abends 6 Uhr; Rückfahrt von Caub am 19., früh 2¼ Uhr.

Nachtwanderungen.

Alle Anmeldungen zur Teilnahme haben bis zum 13. Juni vormittags zu erfolgen. — Werbezettel und alles Nähere durch den Festausschuß der Gonnwendfeier 1921, Wiesbaden, Friedrichstraße 42. Fernruf 3439. F367



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen, Haartrockner.

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb. d. Realgym.

Garnitur Gartenmöbel

Tisch, 2 Sessel, Bank, 2 Stühle, wie neu, Reise-Rederkerker bill. zu verk. Salsau, Gelsenstraße 29.

Firma Adolf Harth

Auslands-Zucker!

Von heute ab gelangt in meinen sämtlichen Verkaufsstellen

Prima
weißer **Kristallzucker**
(kartenfrei)
zum Verkauf

Bfd. Mt. 6.50

bei Zentner-Abnahme Mt. 6.25

**21 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen**

Tanzschule Max Kaplan.
Samstag, 11. Juni: Commerzfest mit Tanz
„Zur Klosterröhle“, Zahnstraße.
Anfang 7 Uhr abends. Roberne Musik.

Friseur-Angestellte!

Ob Gehilfin, Gehilfe, Lehrmädchen oder Lehrling und deren Eltern, Barbiermeister Käst. Morisstraße 26, und einige Anhänger wollen uns unsere schwer erlarmte Sonntagsruhe rauben. Wir protestieren mit aller Macht dagegen. Darum auf zur öffentlichen Protestversammlung

am Montag, den 13. Juni, abends 8¼ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Kleiner Saal.

— Keiner darf fehlen. —
Eltern der Lehrlinge, denkt an die Gesundheit Eurer Kinder. Referent Rolf Giele, Frankfurt a. M.

Arbeitnehmer-Verband des Friseur- u. Haargewerbes.

Fußball-Verein „Germania“ E. V. Wiesbaden.

Unsere diesjährige
Haupt-Versammlung

findet am 18. Juni 1921, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 25, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Beratung der Anträge.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Rüdesheim a. Rhein

**Der „Darmstädter Hof“
die bekannte Gaststätte.**

Pension von Mk. 65.— an. F112

Klosterschenke Klarenthal

Schönster Ausflugsort. Großer schatt. Garten
Ia Apfelwein.

Kaffee :—: Kuchen.

Haltepunkt des Autobusses.



Ihre Frau

und Ihre Tochter dürfen sich den Genuß der

„Madaform-Haarpflege“

nicht entgehen lassen. Dieses Präparat ist allbewährt

und von überaus wohltuendem Einfluß für Kopf und Haar.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Direkt nur an Wiederverkäufer d. d. Hersteller:

Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

Dienstmann-Zentrale Telephon 514.

Aufträge aller Art werden im Zigarren-Geschäft, Bahnhofstr. 4, von 7 bis 7 Uhr abends angenommen. Da Sonn- und Feiertags geschlossen, bitte Bestellungen tags zuvor, auch zu den Nacht- und Frühzügen.